©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at
nichts. Es ist ein Gang ins winterliche Fischrevier und kein Fischtag heute. Etwas weiter, bachabwärts, gebe ich den Blinker erneut ins Wasser, aber auch hier bleibt der Erfolg aus. Weitere Würfe mit der superleichten Spinnrute sind ebenfalls vergeblich. Dann nicht. Ich visiere den ersten Teich an, schmal, aber tief. Seine Ränder zeigen Eisbildung. Beim Bacheinlauf stehen sie gern, die Regenbogenforellen. Warten hier auf einkommendes Futter und stehen hier auch im Sommer gern im reichen Sauerstoffangebot. Der Blinker geht hart an der Eiskante runter, taucht ein ins Wasser, und ehe ich noch recht begreife, geht ein harter Ruck durch mein leichtes Angelgeschirr. Biß. In harter Flucht links, rechts geht die Forelle jetzt noch im freien Wasser. Beängstigend manches Mal an die Eiskante, was für meine Schnur das Ende bedeuten würde. Meine Anstrengungen haben Erfolg, ich bekomme sie ans Ufer, bereue, keinen Kescher mitgenommen zu haben, aber es geht. 900 Gramm Fisch kommt wassersprühend und wild schlagend ans Land. Ein gutes Gefühl. Sie wird versorgt – weitere Bisse kommen nicht, und ich will es in winterlicher Stille und Andacht auch damit gut sein lassen.

Später stehe ich an dem größten Teich in wärmender Sonne, und auch eine Wasserausbuchtung dieses Teiches wird voll beschienen. In diese friedliche Atmosphäre einer winterlichen Wasserfläche werfe ich einige Krümel eines fertigen Futterteiges und warte zunächst ohne Fangabsichten. Das Rotauge beißt an sonnigen Tagen auch im Winter. Zwar zaghaft und listig, aber mit guter Fischwaid für den Angler. Die nach 10 Minuten zaghaften Kreise auf dem Wasser lassen mich hoffen. Ich sehe zwar nichts, aber es könnte sich in der Tiefe etwas tun. Der Teich ist hier gut 1 Meter tief. Meine Angel baue ich um. Federkielpose, 13er Haken und ein Kügelchen Teig, und ab ins Wasser damit. Leichtes Zupfen nach ein paar Minuten, sofortiges Anschlagen von mir, und das erste Rotauge liegt im Schnee. Handspannenlang. Schön gezeichnet. Zwei weitere folgen, drei verlassen den Haken, ohne daß ich sie sehe. Es gehört viel Konzentration dazu, den scheuen Biß sofort richtig umzusetzen. Eine halbe Stunde, insgesamt 6 Rotaugen, und es herrscht absolute Ruhe im Wasser. Und mir wird merklich kalt. Es wird Zeit zur Rückkehr, hat mir doch der Gang ins winterliche Fischrevier für heute genug geschenkt. Schnell kontrolliere ich noch alle Zu- und Abläufe der Teiche, nehme einen warmen Schluck Tee aus der Thermosflasche, und im Zeichen einer sinkenden Sonne mit länger werdenden Schatten stapfe ich durch den Pulverschnee. Noch mehr Frost werden wir bekommen.

Zurück geht es durch Moor, Feldmark und Hochwald. Die Vogelstimmen sind erloschen, Rehwild ist nicht zu sehen. Feldmark und Wiesen liegen da wie ohne Leben. Nur der Mensch, ich allein, ziehe meine Fährte durch diese verzauberte Schneelandschaft, danke meinem Schöpfer, dies erleben zu dürfen, denn auch der Winter ist ein reizvolles Naturschauspiel. Auch wenn jetzt harte Tage für alles Wild gekommen sind. Doch das Starke in der Natur wird auch diesen Winter überleben. Und wenn erste wärmende Sonnenstrahlen die Schneedecke zum Schmelzen bringen, dann nennen wir es Frühlingserwachen.

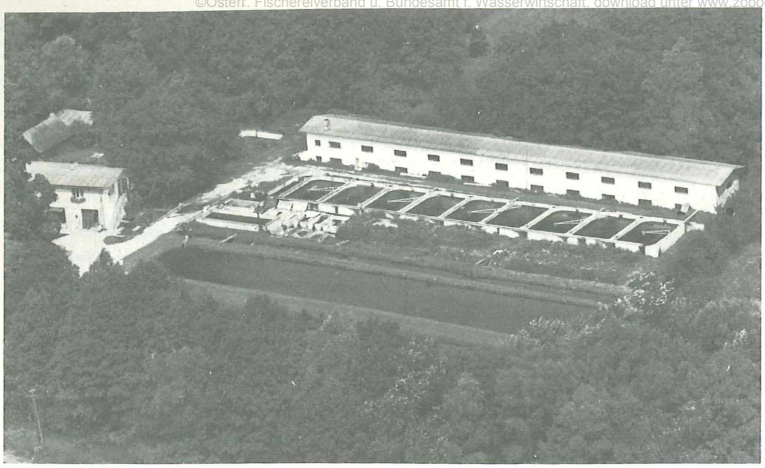
Liebe Petri-Runde!

Ein Vierteljahrhundert bin ich nun Fischzüchter und aus den kleinen-großen, traurigen-heiteren, besinnlich-arbeitsreichen (oh ja, arbeitsreichen!) Erlebnissen ließen sich Bücher schreiben.

Als ich 1955 die Fischzucht Pottenbrunn übernahm, bestand die Anlage schon 45 Jahre; großflächig – aber wasserarm, ohne Stromversorgung, ohne Telefon, ohne menschenwürdige Wohn- und Arbeitsräume, ja nicht einmal eine Zufahrt für Lastwagen bestand.

Aber schon damals sah ich die Fischzucht Pottenbrunn nicht nur als Produzentin von Forellen geistig vor mir, sondern als Anbieterin einer umfassenden Palette. Hier sollte einmal

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at



Teichanlage Pottenbrunn

die interessierte Petri-Schar wirklich bekommen, was sie braucht und will: alle nur greifbaren und interessanten Fischarten in günstigen Sortierungen, fachmännisch und schonungsvoll behandelt.

Devise: Kunde ist König – und ich Hoflieferant.

Wo Partner finden, die alle Nichtsalmoniden liefern können, aber in Top-Qualität? Ich fand sie in Ungarn. Woher bekomme ich Aale? Aus England. Und das wichtigste: Wo werde ich Freunde finden? Ich fand sie! Am Wasser, bei Verhandlungen, durch Beratung, bei Flurbegehungen, in Vereinen, bei Vorträgen, die ich in Euren Reihen halten und von Kollegen hören durfte.

Professor Einsele war mein großer Lehrer, ich lerne noch und das Lernen geht immer weiter.

Und wenn Sie heute in der 62 m langen Verkaufshalle prüfend und gutachtend, von meinem Team und mir beraten, aber frei und ganz nach eigenen Wünschen Ihren Besatz wählen können, sind wir gemeinsam doch einen ganz schönen Schritt weitergekommen.

Das Umlaufverfahren, hier entwickelt, die in Japan patentierten Beton-Bodenablaß-Teiche, eine Aalfang-Station in England, das Pottenbrunner Areal durch Friedfischteiche vergrößert, all dies soll durch noch reichhaltigere Zucht- und Hälterungsmöglichkeit Ihre Besatzwünsche erfüllen helfen und auch mein Viertel-Jahrhundert-Know-How steht zu Ihrer Verfügung!

Mit herzlichem „Petri Heil!" Dr. Gerhard Grünseid

Torbjörn Johnson
Institut für Ökologische Zoologie der Universität Umeå/Schweden

Biotopwechsel und Lebensweise der Quappe *(Lota lota L.)* in der Bottnischen See und einem Küstenfluß

Einleitung

JÄGER et al. (1980) haben in dieser Zeitschrift einen interessanten Beitrag geliefert, der über Toleranz von Eiern und Larven verschiedener Süßwasserfischarten gegenüber Salzgehalt und Temperatur berichtet. Die Autoren konnten eine hohe Verträglichkeit gegenüber Salzwasser bei Eiern und Larven von Lota lota nachweisen, sagen aber gleichzeitig, daß die

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichs Fischerei

Jahr/Year: 1981

Band/Volume: 34

Autor(en)/Author(s): Grünseid Gerhard

Artikel/Article: Liebe Petri-Runde! 5-6